

Jahresthema 2022 „*Wie wollen wir leben?*“ Vierter Vortrag des Jahres 2022
am 12. September 2022 in der Hanns-Seidel-Stiftung

Dr. Erwin Huber, Staatsminister a. D.

Wirtschaften in einer neuen Welt. Klima und Energie, Putin und Pandemie

Es geht um wirtschaftliche Entwicklungen in Krisen, die wirtschaftliche Lage in nächster Zeit in Deutschland, Europa und der Welt.

Laut der Satzung des Vereins beschäftigt es sich mit „Friedenssicherung“ – es gibt keinen Frieden ohne Wohlfahrt, wofür wiederum die politischen Rahmenbedingungen, unter denen wir zu arbeiten haben, entscheidend sind.

Wirtschaften

Der Ausblick, siehe ifo-Ausblick vom heutigen Tag¹, ist nicht so gut.

Die Ökonomen sind schwankend in ihrem Urteil, ob es sich um einen Umbruch handelt oder „nur“ um das Zusammentreffen der vier im Titel des Vortrags genannten Faktoren. Was es genau ist, ist egal – wir müssen damit umgehen nach (rückblickend) 70 Jahren kontinuierlicher Aufwärtsbewegung.

Wir haben den Sozialstaat aufgebaut, weltweit können wir uns daran messen lassen. Das ist unser Beitrag zu 70 Jahren Freiheit, Wohlstand, Sozialstaat, stabile Währung (DM, Euro). Das heutige Maß an sozialer Sicherheit war vor 50 Jahren nicht vorstellbar.

Diese lange Phase der Prosperität war aber nicht krisenfrei:

- 2008/9 Finanzkrise
- 2020/1 Coronakrise

Jetzt sind wir von der Pandemie fast nahtlos in einen Zustand des Krieges, des Energielieferungsstopps von Russland gekommen.

Zu den Rahmenbedingungen: Laut der ifo-Zahlen beträgt das aktuelle Wachstum 1,6 %, 2023 wird es mit -0,3 % geringer ausfallen – aufgrund der relativ hohen Inflation und evtl. einer Rezession.

Der Begriff Rezession ist erschreckend, aber wir hatten im 2. Quartal 2022 ein Wachstum von +0,1 %. Von Rezession spricht man per definitionem erst,

¹ ifo Institut erwartet Rezession und Inflation | Pressemitteilung | ifo Institut

wenn zwei Quartale hintereinander die Entwicklung negativ war. Es klaffen Statistik und Empfinden auseinander: in der Finanzkrise betrug die Entwicklung -5,7 bis -6 %, in der Pandemiekrise -5 %. D. h. wir haben deutlich mehr erlebt und geschafft, als heute droht.

Die Sorge vor einem wirtschaftlichen Zusammenbruch ist unbegründet – aber es kommen schwierige Jahre mit einer Inflation von 8-9 % auch 2023, die über den Winter getrieben wird durch hohe Energie- und Lebensmittelpreise. Letzteres durch schlechte Ernten, die wirtschaftliche Schwäche Europas und die Stärke des Dollar (\$ = €), weshalb 10-12 % mehr zu zahlen ist für Öl und Gas.

Wie sollen wir das durchstehen?

Indem wir Druck vom Markt herausnehmen durch Sparen. Die Voraussetzung, dass wir es schaffen, ist gegeben: durch neue Märkte (zu einem hohen Preis) wird Vorsorge getroffen, evtl. durch Weiterbetrieb der AKWs. Es wird ein schwieriger Winter bzgl. der Preise, auch noch 2023/4. Das ifo-Institut sagt für eine Reduzierung der Preissteigerung auf 2 % voraus.

Und das *Wirtschaftswachstum*?

In diesem Jahr 2022 beträgt es 1-1,5 %, nächstes Jahr wird es geringer ausfallen, was abhängig ist von vielen Faktoren wie der Globalisierung, dem Öffnen des chinesischen Marktes.

Momentan steht die Volksrepublik China für politischen Imperialismus (Taiwan), Pandemie und den Versuch, die wirtschaftliche Macht in politische Macht zu transformieren. Möglicherweise kommt es hier 2024 zu einer Normalisierung

Bekämpfung der Inflation: Normalisierung der Zinsen auf 0,75 %-Basispunkte, bis hin zu einer Zinserhöhung auf 2 % für Banken,² was die Geldmenge reduziert und den Abfluss von Euros hin zum Dollar verhindert, d. h. die Bauzinsen steigen und es ergibt sich ein bremsender Effekt. Die Bekämpfung der Inflation bremst auch die wirtschaftlichen Aktivitäten und ist die größte Belastung für den Bund wegen der Geldaufnahme zur Pandemiebekämpfung – d. h. es gibt engeren Spielraum für die öffentlichen Haushalte.

² Reaktion auf hohe Inflation: EZB erhöht Leitzins um 0,75 Prozentpunkte | tagesschau.de

Ist die Rezession eine Weltwirtschaftskrise?

In Deutschland beträgt die Arbeitslosigkeit 5,6 %, in Bayern 3,4 %, was nahe der Vollbeschäftigung ist. Auch in den kommenden Jahren wird es keine Arbeitslosigkeit, sondern einen Fachkräftemangel geben. Beispielsweise ist es für einen Braugasthof leichter, Gäste als Personal zu bekommen.

Die Lösung für den Arbeitskräftemangel ist Qualifizierung, es gibt zu viele Akademiker. Qualifizierte Zuwanderung aus Nicht-EU-Staaten scheitert oft an der fehlenden Anerkennung ausländischer Prüfungen. Auch die vielen Schulabgänger ohne Abschluss hierzulande könnten so aufgefangen werden durch Qualifizierung, durch umfassende Information an den Schulen über mögliche Berufe. Auch eine bessere Kinderbetreuung, so dass beider Elternteile arbeiten können (Stichwort Vereinbarkeit Beruf und Familie) würde dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Das aber ist ein besonderes Problem für die Konservativen, die noch der Idealvorstellung „Vater arbeitet, Frau und Kinder sind daheim“ anhängen, besonders die Werteunion vertritt noch dieses überholte Familienbild.

Eine weitere Möglichkeit ist die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, wie sie VDI und das arbeitgebernahe Institut der deutschen Wirtschaft vertreten. Das derzeitige Modell von Rente plus Dazuverdienen wird über die sozialen Sicherungssysteme finanziert. Es kommen höhere Kosten auf uns zu, die Krankenkassenbeiträge werden steigen, die demografische Entwicklung läuft auf mehr Ab- als Neuzugang zu. Der Wirtschaft fehlen nach eigener Aussage zwei Millionen Arbeitskräfte, und laut Agentur für Arbeit gibt es 145 Engpass-Berufe. Fachkräftemangel ist eines der größten Probleme der Wirtschaft, es gibt Schritte hin zur Lösung, aber nicht die Lösung, d. .h. in überschaubarer Zeit ist es nicht zu lösen.

Wir Konservative werden wegen des Fachkräftemangels offener werden müssen für Zuwanderung aus Nicht-EU-Staaten. Migration hingegen ist etwas anderes, weil es sich hierbei meist um wenig Ausgebildete handelt.

Energie

Die Energiekosten (Strom, Gas, Öl) sind eine gewaltige Belastung für die Haushalte, die zum Teil selbst verantwortet ist durch die einseitige Abhängigkeit von Russland (zu 60 % bei Gas), trotz Warnungen vieler aus Osteuropa.

Und Flüssiggas/LNG nehmen wir nicht, weil es zu teuer ist und aus Fracking in den USA, während wir selbst nur geringe Vorkommen in Niedersachsen und Bayern haben (Ministerpräsident Söder hat hier Fracking ins Spiel gebracht). LNG ist teuer, weil es verflüssigt, per Schiff transportiert und wieder zu Gas werden muss – möglicherweise müssen wir in Zukunft mehr für Energie zahlen.

Der Kapitalfehler Bayerns war, keine Stromleitungen aus dem Norden (Windstrom) zu bauen. Die Leitungen waren 2013/14 geplant, aber keiner wollte dort leben, trotz Mindestabstand. Die Neuplanung mit Erdkabeln ergibt eine Sonderbelastung für den Strommarkt in Bayern.

Das 3. Entlastungsprogramm der Bundesregierung ist besser, weil auch an Rentner und Studenten gedacht wurde, allerdings ist die Finanzierung in den Wolken. Zu wenig wird an den Mittelstand gedacht, der eine erhebliche Sonderbelastung tragen muss. Die kalte Progression wird abgebaut 2023. Im Ganzen enthält das Programm positive Elemente, ist aber verbesserungsbedürftig in Bezug auf den Mittelstand.

Klima

Das Problem Klima, menschengemachter Klimawandel wurde in der Union unterschätzt, der Klimawandel verursacht gewaltige wirtschaftliche Belastungen.

Seit 1990 ist der CO₂-Ausstoß um 30 % gesunken, die Wirtschaft ist hier Vorreiter, Hausbau/Gebäude und Verkehr verheerend schlecht (im Verkehr nur 1 % weniger Ausstoß). Um das Ziel einer CO₂-Reduktion von 55 % bis 2030 zu erreichen, ist noch viel zu tun.

Die alte Maxime „unsere Kinder sollen es einmal besser haben“ ist in Zukunft eher nicht mehr zu erreichen, die Maxime „unsere Kinder sollen einmal gesund leben“ eher schon. Die Beitragsbelastung darf maximal 20 % erreichen (Beiträge von Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammen 40 %).

Die Rente ist sicher – heute nicht mehr, abhängig vom Arbeitsmarkt. Das dynamische Rentensystem wurde 1967 geschaffen., als bis 65 gearbeitet wurde und die Lebenserwartung 72 Jahre betrug. Heute ist die Lebensarbeitszeit geringer, dafür aber die Lebenserwartung höher – und die junge Generation darf nicht überlastet werden.

Fazit: Es gibt keine Welt ohne Probleme, das Leben ist und bleibt eine Herausforderung. Hoffnung für die Zukunft geben hoher Bildungsgrad und die Lernbereitschaft und Lernwilligkeit der jungen Generation.

Können, Fleiß, technische Ausstattung, Infrastruktur – ermächtigen uns zur Bewältigung der anstehenden Probleme.

EVA DITTRICH, ASS. JUR.

(Alle Internetquellen zuletzt eingesehen am 11. Dezember 2022).